Vorlagen
für die
Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Montag den 11. Juni cr. Nachm. 4 Uhr.
Berathung und Beschlußfassung über:

Oeffentliche Sitzung:

1) Antrag auf Vorlegung der Pachtbedingungen für die Rittergüter Beesen und Ammendorf und Ernennung einer Kommission zur Berathung derselben;
2) die Herstellung eines Thonrohrkanals auf der Strecke von alte Promenade Nr. 9 bis zum Weidenplan;
3) die Uebernahme der Unterhaltung eines Erbbegräbnisses gegen ein der Stadt ausgesetztes Legat von 600 ℳ;
4) die Bewilligung der Kosten zur Kanalisirung der Händelstraße;
5) die Benutzung der an der neuen Promenade belegenen städtischen Zwingermauer als Fundamentmauer für die Anlage eines Abortgebäudes Seitens der Francke'schen Stiftungen;
6) die Genehmigung des Bauprojektes und Anschlages für das zu errichtende Aich- und Waage-Amtsgebäude;
7) die Bewilligung der Kosten zur Abtragung des Petrikapellen-Kirchhofes bis zur Höhe der verlängerten Friedrichstraße;
8) die Regulirung der Fluchtlinie in der Schmeerstraße;
9) die Nachbewilligung der Mehrkosten bei der ersten Einrichtung der Sandgrube am Goldberge;
10) die Nachbewilligung von Etatsüberschreitungen bei der Kasse der Fortbildungsschule pro 1882/83;
11) die Nachbewilligung von Etatüberschreitungen bei der Gymnasialkasse pro 1882/83;
12) die Ertheilung der Decharge über die Rechnung der gewerblichen Zeichenschule pro 1882/83;
13) die Ertheilung der Decharge über die Rechnung der Aich- und Waageamts-Kasse pro 1881;
14) den Erlaß der Kanalanschlußgebühren für das Grundstück des Frauenvereins Martinsberg Nr. 14.

Geschlossene Sitzung:

15) die Errichtung einer 7. Oberlehrer-Stelle beim städtischen Gymnasium;
16) die Genehmigung des Vertrages über den Ankauf eines Ackerplanes von 83 M. 7 □M. zur Anlage eines neuen Friedhofes;
17) die Bewilligung einer Unterstützung an einen krankheitshalber ausscheidenden, noch nicht pensionsberechtigten städtischen Beamten;
18) die Wahl zweier Armenvorsteher für den 15. Bezirk;
19) die Ablehnungsgründe des für den 9. Bezirk gewählten Schiedsmannes event. Vornahme einer Neuwahl.

Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung.
Gneist.

Deutscher Reichstag.

98. Sitzung. Berlin, 7. Juni.

Präsident von Levetzow eröffnet die Sitzung um 12¼ Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen. Erster Gegenstand der Tagesordnung ist dritte Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Steuervergütung für Zucker.

Abg. Dr. Meyer-Halle: Seine Fraktion (liberale Vereinigung) habe keine Hoffnung, die in zweiter Berathung gestellten weitergehenden Anträge jetzt noch durchzubringen, weshalb sie auf eine Wiedereinbringung verzichte und der Regierungsvorlage zustimme. Die Regierung hätte unmöglich weniger thun können, als sie gethan habe. Der gegen die Linke erhobene Vorwurf, daß sie sich der Landwirthschaft gegenüber feindlich verhalte, sei unbegründet; sie sei vielmehr überzeugt, daß ihre Anträge grade im Interesse der Rübenzuckerindustrie, also der Landwirthschaft, liegen. Wenn in einigen Provinzen die Lage der Zuckerindustrie ungünstig sei, so sei das lediglich darauf zurückzuführen, daß bei der Gründung der betreffenden Fabriken von falschen Voraussetzungen ausgegangen worden sei. Die Rübenzuckersteuer habe große Vortheile; ihre Nachtheile bestünden nur darin, daß sie in ihrer Entwickelung ihre Fundamente stetig verändere.

Abg. Uhden hält es für sehr dankenswerth, daß die Regierung vorsichtig vorgegangen und die Konkurrenzfähigkeit des deutschen Zuckerexports im Auge behalten habe, was angesichts der großen Exportprämien, die Oesterreich und Frankreich gewähren, um so nothwendiger sei.

Abg. Staudy bestreitet Dr. Meyer gegenüber, daß er die Interessen der Großgrundbesitzer vertreten; er vertrete vielmehr die der Landwirthschaft im Allgemeinen, und er werde Alles thun, um die Landwirthschaft davor zu bewahren, den Herren von der Linken zu folgen. Die Freihändler verlangten die allergrößte Subvention vom Staate: sie verlangten, daß die ganze Landwirthschaft und die ganze Industrie zerstört werde, nur damit der Freihandel gedeihe.

Abg. Dirichlet erklärt es für eine Ueberhebung der Rechten, sich als die alleinige Vertreterin der Landwirthschaft auszugeben. Es gebe auch Freihändler unter den Konservativen; seien die Herren v. Maltzahn-Gültz und Flügge vielleicht Feinde der Landwirthschaft?

Nachdem sich noch die Abgg. Dr. Meyer-Halle und Staudy an der Debatte betheiligt, wird die Generaldiskussion geschlossen.

Abg. Sonnemann kommt bei § 1 auf die Generaldebatte zurück und hält dem Minister Lucius gegenüber seine Behauptung, wonach die vom Minister seiner Zeit gegebenen Ziffern falsch seien, aufrecht. Der Redner wird wiederholt vom Präsidenten zur Sache gerufen.

Bundeskommissar Geh. Rath Neumann weist die Angriffe des Abg. Sonnemann zurück. Der Rest wird ohne Debatte erledigt und das ganze Gesetz endgiltig angenommen. — Es folgt Fortsetzung der zweiten Berathung des Haushaltsetats pro 1884/85. Beim Etat des Reichseisenbahnamtes führt Abg. Schrader Beschwerde darüber, daß die preußische Staatsbahnverwaltung das Interesse der Verstaatlichung allen anderen Interessen, namentlich auch denen der Industrie, voranstelle. Auf eine Anfrage des Abgeordneten Lingens giebt Direktor Körte Mittheilungen über die Einrichtungen, welche getroffen sind, um die Sonntagsruhe den Beamten zu gewährleisten. Dem Abg. Schrader gegenüber weist der Bundeskommissar auf die Grenzen der Kompetenz des Reichseisenbahnamtes hin.

Abg. Büchtemann hält dafür, daß im Reichseisenbahnamt die preußische Staatsbahnverwaltung einen zu großen Einfluß ausübe. Wenn man in das Reichseisenbahnamt Mißtrauen setzen müsse, so wäre es besser, daß es überhaupt nicht bestände.

Direktor Körte weist den Vorwurf des Vorredners, wonach sich das Reichseisenbahnamt vom preußischen Eisenbahnministerium beeinflussen lasse, entschieden zurück und bittet, künftig vorsichtiger mit derlei Insinuationen zu sein.

Der Etat des Reichseisenbahnamts wird darauf genehmigt, ebenso die Etats des Rechnungshofes und des Auswärtigen Amtes. Beim Etat des Reichsamts des Innern erklärt Bundeskommissar Geh. Rath Dr. Köhler auf eine Anfrage des Abg. Goldschmidt, daß an der Absicht, auf das Recht des Erlasses von Verordnungen zur Ausführung des Nahrungsmittelgesetzes zu verzichten und die Angelegenheit gesetzgeberisch zu erledigen, festgehalten werde.

Auf eine Anfrage des Abg. Rickert antwortet Vicepräsident v. Franckenstein, daß die Vorlage wegen des Reichstagsneubaues in der nächsten Woche auf die Tagesordnung gesetzt werden solle.

Der Etat des Innern wird genehmigt, ebenso der Marine-Etat.

Bei den Kapiteln Indienststhaltung der Schiffe und Fahrzeuge und Naturalverpflegung schlägt die Kommission vor, 400 000 ℳ aus den Beständen des Vorjahres einzustellen. Abg. Richter-Hagen beantragt, beide Kapitel für jetzt überhaupt von der Berathung abzusetzen, und zwar bis dahin, wo der Ausfall der Ernte bekannt ist und ein sicherer Voranschlag gemacht werden könne.

Abg. von Kardorff hält das vom Abg. Richter gewünschte Verfahren für nicht verfassungsmäßig. Ein Voranschlag sei nie genau zutreffend; werde das Geld nicht gebraucht, so bleibe es in den Kassen, reiche die Bewilligung aber nicht aus, so habe die Regierung das Recht, darüber hinauszugehen.

Abg. Richter-Hagen: Wenn der Reichstag das Recht habe, einzelne Kapitel abzulehnen, so müsse er auch das Recht haben, einzelne Kapitel von der Berathung abzusetzen. Durch die vorzeitige Feststellung des Etats würden den Einzelstaaten höhere Beträge an Matrikularbeiträgen abgenommen als nothwendig.

Direktor im Reichsschatzamt Aschenborn: Ergäben sich Ueberschüsse, so würden dem Reiche Betriebsmittel zugeführt, deren es bedürfe.

Abg. v. Bennigsen: Wenn die Etatsberathung bis zum Herbst verschoben würde, so würde die Berathung der socialpolitischen Vorlagen und speziell des Arbeiter-Unfall-Versicherungsgesetzes auch nicht um eine Stunde verzögert worden sein. Die Regierung habe allerdings das formelle Recht, die Berathung zu verlangen; aber es sei bedauerlich, daß sie auf diesem formellen Rechte bestehe. Diese frühzeitige Berathung sei gegen das Interesse des Landes und der Regierung selbst.

Abg. Dr. Windthorst führt aus, daß der Antrag Richter mit der Verfassung unvereinbar sei. Die frühzeitige Berathung des Etats sei im Allgemeinen nicht zweckmäßig, aber im Ausnahmefall zulässig und angängig. Die Ausnahme sei mit einem Zweck begründet, welcher Unterstützung verdiene. Nachdem noch Abgg. von Kardorff und Richter-Hagen gesprochen, wird der Antrag Richter abgelehnt, der der Kommission angenommen.

Zum Ersatz für die Korvette "Elisabeth" sind als erste Rate 600 000 ℳ eingestellt. Nach kurzer Debatte wird diese Summe gestrichen, obgleich Admiralitätschef v. Caprivi dafür eintrat. Die Kommission beantragt Streichung der zum Bau eines vierten Dienstwohngebäudes für Torpedopersonal in Friedrichsort eingestellten 72 000 ℳ.

Abg. v. Köller beantragt Bewilligung, Admiralitätschef v. Caprivi und Direktor Aschenborn befürworten dieselbe; die beantragte Summe wird aber abgelehnt. Der Rest des Marine-Etats wird genehmigt.

Nächste Sitzung morgen Mittag 12 Uhr. (Etat).

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus. 76. Sitzung vom 7. Juni.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 9¼ Uhr. Erster Gegenstand der Tagesordnung ist dritte Berathung des

---

(Nachdruck verboten.)

Eine Wanderung durch die Hygieine-Ausstellung.

Von
Paul Lindenberg.

IV.

An die umfangreichen Spezial-Ausstellungen Berlins und der verschiedenen Ministerien, über welche wir in unserem letzten Artikel berichtet haben, reihen sich die Kollektiv-Ausstellungen der übrigen deutschen Städte an. Sie sind theils in abgeschlossenen Cojen, theils zwischen den übrigen Ausstellungs-Gegenständen untergebracht und enthalten ebenfalls Modelle ganzer Anstalten, sowie einzelner hervorragender Gebäude, ferner Zeichnungen, Tabellen, Pläne, Photographien 2c., welche uns meistentheils in leicht faßlicher übersichtlicher Weise die Wasser-Versorgungen, Kanalnetze, Schlachthof- und Viehmarktanlagen, Straßenbauten, Beleuchtungs- und Feuerlösch-Wesen, Uferbauten zum Schutze gegen Hochwasser, die Gesundheitsverhältnisse, Schulen, Krankenhäuser, Friedhöfe 2c. 2c. erläutern, kurz, uns ein Bild von dem umfangreichen inneren Städte-Betriebe geben, dessen Wohlthaten ein Jeder empfindet, dessen Organismus man aber so selten kennen lernt. Wir können hier leider auf die einzelnen Ausstellungen nicht eingehen, es würden auch zu oft Wiederholungen dabei vorkommen. Vertreten sind, außer Berlin und den österreichischen Städten: Augsburg, Bremen, Bremerhaven, Breslau (in hervorragender Weise), Kassel, Chemnitz, Danzig, Dortmund, Dresden, Düsseldorf, Elberfeld, Erfurt, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hanau, Karlsruhe, Köln, Leipzig (mit einem prächtigen Querschnitt des Gewandhauses), Magdeburg, M.-Gladbach, München, Nürnberg, Stettin, Stuttgart und Ulm.

Gehen wir nun in der Mitte weiter, so gelangen wir zu den Gruppen, welche sich mit der Desinfektion des Bodens und der Luft, mit Bebauungsplänen und Befestigung von Straßen, Wegen und Trottoirs, mit Wasserversorgungen ganzer Plätze wie einzelner Häuser, mit Beseitigung der Fäkalien, Abfälle und Abwässer, mit der öffentlichen Beleuchtung sowohl durch Gas, wie durch elektrisches Licht, mit Heizung, Luftwechsel und Luftreinigung, sowie mit Central-Heizungs-Anlagen 2c. beschäftigen. Wir finden da eine Kollektion blitzender eiserner, neu vervollkommneter Oefen, die mit ausgezeichneten Ventilations-Einrichtungen versehen sind, pustende Ventilatoren, Modelle von Dampfmaschinen, Kesselspeise- und Wasserstations-Pumpen, Bohr-Apparate, Filter für Haushaltungen, hunderterlei Arten von Maschinen, Röhrenkessel, eine bemerkenswerthe Kollektiv-Ausstellung des Eisenwerks Lauchhammer, welches mehrere prächtige gußeiserne ventilationsfähige Oefen aufgestellt hat, in der Nähe auf zierlichem Gestell eine reichhaltige Kollektion wie Majolika-Gefäße aussehender geschmackvoller emaillirter gußeiserner Gesundheits-Geschirre und einen aus gleichem Material fabrizirten großen Kochofen, schließlich gewaltige Kessel, Gas-Motoren, Pumpen zu Entwässerungs-Zwecken 2c., und zwischen all diesen ordentlich sinnverwirrenden Apparaten, deren praktischen Gebrauch wir schwerlich allein herausfinden würden, bemerken wir noch Modelle und Pläne, Statistiken und Abbildungen, die gerade für den Fachmann ein unschätzbares Material abgeben. Lebhaftes Interesse erwecken die von Siemens & Halske, welche Firma sich verhältnißmäßig so schnell einen Weltruf erworben hat, ausgestellten elektrischen Utensilien, so z. B. die in allerliebsten sauberen Modellen vorhandene elektrische Bahn, daneben eine Auswahl der wichtigeren elektrischen Signalmittel für Eisenbahnen und zur Feuermeldung, sowie eine Darstellung der feuersicheren Beleuchtung durch elektrisches Licht in Bergwerken, Pulver-Fabriken, Theatern, Schiffsräumen u. s. w.

Hier in der Nähe befindet sich auch ein großer Theil derjenigen Gruppe, welche sich mit Verhütung von Unglücksfällen, mit Schutzmitteln gegen die Gefahren der Berufsthätigkeit, mit der Verhinderung des Einathmens giftiger Gase, mit Schutzvorrichtungen beim Maschinenbetriebe, bei Fahrstühlen 2c., mit Vorrichtungen gegen die Entwickelung von Rauch, schädlichen Gasen und schlechten Gerüchen 2c. beschäftigt. Der Kopf schwirrt einem fast, wenn man zwischen diesen Kurbeln, Winden, Sicherheitshaken, Gerüsten, Fangvorrichtungen 2c. entlangschreitet, unwillkürlich denkt man an die tausend und abertausend Unglücksfälle, welche alljährlich in Fabriken, Bergwerken, bei Bauten und Ausgrabungen stattfinden, fühlt jedoch dabei auch eine gewisse Beruhigung, daß mit jedem Jahre mehr Mittel und Wege erfunden werden, um die Thätigkeit Derjenigen, welche fast immer in Gefahr schweben, zu einer möglichst sicheren zu machen. Ein Gefühl ehrlichen Zufriedenseins und aufrichtiger Genugthuung empfinden wir ferner, wenn wir die Modelle und Pläne überblicken, welche uns zeigen, was schon in letzter Zeit zur Verbesserung des Looses der arbeitenden Klassen geschehen ist, namentlich was die Anlage von Arbeiterwohnungen, von Logirhäusern, Arbeiter-Speiseanstalten, von Arbeitergärten und Krankenhäusern anbelangt. In sauberen Modellen und Zeichnungen finden wir diese so überaus wohlthätigen und nachahmungswerthen Anlagen und Anstalten verkörpert; wir hätten aber gerade diese Abtheilung weit umfangreicher gewünscht, als wie sie es leider ist. Hervorheben wollen wir das Arbeiter-Hospiz der F. Brandt'schen mechanischen Weberei in M.-Gladbach mit seinen inneren Einrichtungen, den Wasch-, Bade- 2c. Anlagen, die Fabrik der Farbwerke in Höchst a. M. mit den Feuerlösch-Stationen, den Beamten- und Arbeiterwohnhäusern, die Doppelhäuser für Arbeiterwohnungen der Gladbacher Aktien-Baugesellschaft in M.-Gladbach, die kolossale Borsig'sche Anlage in Borsigwerk und schließlich die ausgezeichneten Modelle der Krupp'schen Fabriken, und zwar der Arbeiter-Kolonie Kronenberg, einer Arbeiterwohnung, einer Privatschule, eines Lazareths und der Menage. Auch die berühmte Krupp'sche Feuerwehr ist ganz brillant durch mehrere Modelle dargestellt.

Doch halt, wir sind in unserem Eifer zu weit gegangen und müssen umkehren, um die an der linken inneren Seite befindliche sehr stattliche Gruppe des Bergbau- und Hüttenwesens in Augenschein zu nehmen, die uns ein Bild giebt von dem Berg- und Hüttenbau selbst, wie namentlich von den Schutzvorkehrungen gegen die vielerlei Gefahren, denen die Bergleute stets ausgesetzt sind, ferner wie die Umgebungen der Bergwerke und Hütten gegen Belästigungen und Gefahren zu schützen sind. Da sehen wir ganze Sammlungen von Sicherheitslampen und von Berg- und Hütten-Produkten, mächtige Modelle von großen Bergwerksanlagen, sowie einzelner Theile derselben, eiserne Schacht-Förderkörbe, Figuren vollständig ausgerüsteter Bergmänner, elektrische Zündmaschinen, Modelle der Rauch- und Gasabführung,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18830609027/fragment/page=0001

Gesetzentwurfs zur Abänderung des Gesetzes betr. die Landesbank in Wiesbaden. Dazu liegt ein Antrag des Abg. v. Rauchhaupt vor, welcher für die Bestimmungen über die Bürgschaftsleistung eine korrektere Fassung enthält, welcher seitens der Regierung acceptirt und nach kurzer Begründung durch den Antragsteller zum Beschluß erhoben wird. Ohne weitere Debatte wird dann der Gesetzentwurf angenommen. Ebenso findet der Gesetzentwurf betr. das Staatsschuldbuch debattelos in dritter Lesung Annahme, nicht minder der Entwurf einer Landgüterordnung für die Provinz Brandenburg. Es folgt zweite Lesung des Gesetzentwurfs betr. die Kirchenverfassung der evangelisch-reformirten Kirche der Provinz Hannover. Abg. Dr. Köhler spricht gegen die Vorlage, namentlich mit Rücksicht auf die Verhältnisse der Grafschaft Bentheim. Er fürchtet, daß durch das Gesetz Unfrieden herbeigeführt werde.

Abg. Dr. Brüel wendt sich gleichfalls gegen das Gesetz.

Abg. v. Schorlemer-Alst endlich giebt die Erklärung ab, daß das Centrum seiner früheren Stellungnahme entsprechend gegen das Gesetz stimmen werde. § 1 wird mit großer Mehrheit, ebenso ohne Debatte die übrigen Paragraphen angenommen.

In Bezug auf die Rechnungen der Kasse der Oberrechnungskammer für das Jahr 1881/82 sowie den 34. Bericht der Staatsschuldenkommission über die Verwaltung des Staatsschuldenwesens wird Decharche ertheilt. Nächste Sitzung: morgen. (Anträge, Petitionen.)

Gerichtssaal.

Halle, den 8. Juni.

Strafkammer, Sitzung vom 7. Juni.

Der Kaufmann Maximilian Apfelstädt aus Halle wurde wegen Unterschlagung des Erlöses einer veranctionirten Reinigungsmaschine und einer Rübenmühle zum Betrage von 7 Mark 20 Pf. vom Schöffengericht zu Mansfeld unterm 12. April d. J. zu 40 Mark Geldstrafe, im Unvermögensfalle 5 Tage Gefängniß verurtheilt. Er hatte Berufung eingelegt, deren Verwerfung von der Staatsanwaltschaft beantragt wurde. Das Gericht erkannte auf Freisprechung, da der Thatbestand des fr. Vergehens nicht gefunden wurde.

Das Amtsgericht zu Mansfeld verurtheilte am 12. April d. J. die verehel. Langeloth geb. Reuter in Leimbach wegen Diebstahls zu 10 Tagen Gefängniß, wogegen sie Berufung eingelegt hatte. Die Berufung wurde auf Antrag der Staatsanwaltschaft verworfen.

Der Stellmachergeselle Weimann aus Löbejün wurde wegen Mißhandlung und Sachbeschädigung durch Erkenntniß des Schöffengerichts zu Löbejün am 12. April d. J. zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt, hatte aber Berufung eingelegt. Die Berufung wurde nach Antrag der Staatsanwaltschaft verworfen.

Der Schuhmacher Karl August Franz Koth aus Giebichenstein wurde wegen körperlicher Mißhandlung durch Erkenntniß des hiesigen Schöffengerichts am 25. März zu 1 Tahr Gefängniß verurtheilt. Er hatte Berufung eingelegt, welche aber gemäß Antrags der Staatsanwaltschaft verworfen wurde.

Wegen Pfandbruchs wurde der Handelsmann Friedrich August Schütz hier zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt, dessen Ehefrau aber freigesprochen.

Die unverehelichte Hedwig Höpfner von hier, des Pfandbruchs angeklagt, wurde zu 10 M. Geldstrafe ev. 3 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Der Bergarbeiter Karl Leonhard Schleicher aus Dörfelwitz stand beim Gutsbesitzer Erich in Niederröblitzkau im Dienste. Am 7. März c. führte er das Geschirr seines genannten Dienstherrn und schlug, als das Hauptpferd nicht ziehen wollte, dasselbe mit einem Mißkarst in die linke Seite, wodurch der Karst mit beiden spitzen Haken durch die Haut in die Muskeltheile des Thieres eindrang, in Folge dessen dasselbe bald darauf krepirte. Wegen dieser brutalen Behandlung resp. Sachbeschädigung trug die Staatsanwaltschaft auf Bestrafung mit 9 Monaten Gefängniß an. Das Erkenntniß des Gerichtshofes lautete auf 1 Jahr Gefängniß.

Auf der Anklagebank standen der 1867 geborne Schlosserlehrling Bruno Bienstock, wegen Unfugs bereits bestraft, der Arbeiter Heinrich Friedrich Leopold Mahn, geb. 1865, der Handschuhmacherlehrling Gustav Otto Naundorf, 1866 geboren, sämmtlich von hier. Alle drei hatten sich schwerer Diebstähle in 6 Fällen, Bienstock und Mahn auch der versuchten schweren Brandstiftung in 2 Fällen, noch zweier schweren Diebstähle und eines versuchten schweren Diebstahls, Mahn außerdem noch zweier einfachen und dreier schwerer Diebstähle schuldig gemacht. Die drei Genannten verabredeten die fortgesetzte Begehung von Diebstählen mit einander. Im Januar stiegen sie durch ein Fenster in den Keller des Fabrikanten Kanitz und stahlen daraus 16 Flaschen Selterswasser. Im Februar entwendeten sie dem Arbeiter Ziesenhenne Lederpantoffeln, Stiefeln, Schuhe, Strümpfe, 1 Rasirmesser und Kamm. Zwei waren durch ein Fenster in den Keller eingestiegen und hatten eine mit Bindfaden zugebundene Kiste geöffnet, der Dritte stand draußen Wache. Sie nahmen das Kellerfenster des Rentier Kloße heraus, bestiegen den Keller und stahlen dort mehrere Flaschen Wein, Käse und eine Büchse Eingemachtes. Dem Kaufmann Joachimsthal stahlen sie im März einen Stempel, mehrere Bücher, 2 Cigarrenetuis und einige Flaschen aus dem Contor, und zwar waren Bienstock und Mahn über das Vorgartenstacket gestiegen und hatten das Contorfenster erbrochen. Mahn führte eine geladene Pistole bei sich, sich nöthigenfalls damit zu wehren. Naundorf stand Wache. Dem Maurermeister Müller stahlen sie zu derselben Zeit 5 Flaschen Wein und Eingemachtes, nachdem sie durch das Kellerfenster in dessen Hausteller eingestiegen waren. Mahn hatte auch hier eine geladene Pistole bei sich. Aus der Kirche in Diemitz stahlen sie 2 Altarkerzen, nachdem sie ein Kirchenfenster eingedrückt und durch dasselbe in das Innere eingestiegen waren. Mahn führte auch hier eine Pistole. Nach Einsteigen durchs Fenster in den betreffenden Keller und Erbrechung eines Gitterschrankes entwendeten sie dem Rentier Hampke 150 Flaschen Wein und der Frau Hülsemann 15 Flaschen Wein und 1 Topf mit Preißelbeeren. Bienstock und Mahn waren im Allgemeinen geständig. Dem Universitätsbauaufseher Fischer wurden im März aus der Universitäts-Reitbahn 1 Terzerol, Pulverhorn, Messer, 1 Spiegel und 1 Portemonnaie gestohlen. Als Thäter wurden Bienstock und Mahn ermittelt, welche von der Straße aus über das verschlossene Thor in den Hof gestiegen und von da aus durch eine offene Thür in das Haus getreten waren und im Innern eine Glasthür erbrochen hatten. Von da waren sie in den Keller und von dort aus über eine Holztreppe in das Zimmer gelangt, wo die obigen Gegenstände lagen. Um dieselbe Zeit stiegen Bienstock und Mahn durch ein Fenster von der Straße aus in das Comtoir des Kaufmanns Hofmeister und versuchten dort einen Geldschrank mittels Schraubenzieher 2c. zu erbrechen, wurden aber durch Hinzukommen des Nachtwächters gestört. Mahn führte Schußwaffe bei sich. Bienstock und Mahn trugen beim Verlassen der vorerwähnten Reitbahn eine Quantität daliegendes Stroh unter eine Holztreppe des Gebäudes und fügten eine Parthie in einem Zimmer vorgefundene Leinewand hinzu und warfen ein brennendes Licht darunter. Mahn schüttete aus einem Säckchen, welches er bei sich trug, Pulver auf das Stroh, als es nicht recht brennen wollte. Auch Bienstock soll aus einem vorgefundenen Pulverhorn Pulver darauf geschüttet haben. Das Treppengeländer und einige Treppenstufen fand anderen Morgens der Bauaufseher angekohlt und noch glimmend. Beim Joachimsthal'schen Diebstahle trugen Mahn und Bienstock Papier im Comtoir zusammen, Bienstock zündete dasselbe mittels Streichhölzchens an, Mahn bediente sich dabei eines Lichtes. Als gegen 11 Uhr Abends der Kaufmann Joachimsthal vom Feuer Kenntniß erhalten und zur Stelle geeilt war, fand er das ganze Comtoir in Flammen stehend, Pult, Stühle, Uhr, Bücher 2c. waren schon verbrannt. Das Feuer wurde noch rechtzeitig gelöscht. Als Laufbursche beim Schuhmachermeister Pabst bestahl Mahn im November d. J. dessen Ladenkasse um 20 resp. 5 M. Aus dem Buffet des Restaurateurs Meyer stahl er im Febr. d. J., nachdem er über ein Stacket in das Innere eingestiegen und das Schiebefenster des Büffets in die Höhe geschoben hatte, 4 M. und eine halbe Kiste Cigarren. Mahn nahm im Januar d. Js. dem p. Meyer ein Packet Cigarretten und eine Cigarrenspitze weg. Im März stieg er über das Stacket in p. Meyers Garten, erbrach ein Fenster des Billardzimmers, stieg durch dasselbe ein, erbrach ein Pult und nahm daraus ein Portemonnaie mit 3 M. Seitens der Staatsanwaltschaft wurde der Antrag gestellt, Naundorf mit 2 Jahren, Bienstock mit 3 Jahren, Mahn mit 4 Jahren Gefängnißstrafe zu belegen. Das Gericht verurtheilte Naundorf zu 1 Jahr, Bienstock zu 3 Jahren, Mahn zu 5 Jahren Gefängniß.

Locales.

Halle, den 8. Juni.

* [Zur Eröffnung des Provinzial-Landtages.] Der „Reichs-Anz." veröffentlicht folgende Bekanntmachung, betreffend die Eröffnung des Provinzial-Landtages der Provinz Sachsen. „Des Königs Majestät haben mittelst allerhöchsten Erlasses vom 4. d. Mts. die Zusammenberufung des Provinzial-Landtages der Provinz Sachsen zum 1. Juli d. J. zu einer außerordentlichen Session nach der Stadt Merseburg zu genehmigen geruht. Die Eröffnung des Provinzal-Landtages wird an diesem Tage Mittags 12 Uhr im Saale des Schloßgarten-Pavillons, im Anschluß an den Haupt-Gottesdienst in der Schloß- und Domkirche zu Merseburg stattfinden."

* [Schulangelegenheiten.] Die in der Cirkularverfügung des Kultusministers vom 31. März v. J. enthaltene Erklärung, daß in Folge der gegenwärtig geltenden Lehrpläne der Gymnasien und Realgymnasien (bezw. Progymnasien und Realgymnasien) bis zur Versetzung nach Untertertia der Uebergang von der einen Kategorie der Schulen zu der anderen unbehindert sei, hat verschiedene Auffassung erfahren. Hierdurch hat sich der Minister veranlaßt gefunden, zur Auslegung des betreffenden Satzes und im Anschluß an die Cirkularverfügung vom 30. Juni 1876 Folgendes zu bestimmen: Unter der Voraussetzung, daß die in dieser Cirkularverfügung getroffenen Anordnungen eingehalten sind, berechtigt bis zur Versetzung nach Untertertia einschließlich das von einem Realgymnasium ausgestellte Abgangszeugniß zur Aufnahme in die entsprechende Klasse eines Gymnasiums, sofern in dem Urtheile über die Kenntnisse und Leistungen im Lateinischen das Prädikat „genügend" ohne irgend welche Beschränkung gegeben ist. Anderseits berechtigt bis zur Versetzung nach Untertertia einschließlich das von einem Gymnasium ausgestellte Abgangszeugniß zur Aufnahme in die entsprechende Klasse eines Realgymnasiums, sofern in den Urtheilen über die Kenntnisse und Leistungen im Französischen und im Rechnen (bezw. in der Mathematik) das Prädikat „genügend" ohne irgend welche Einschränkung gegeben ist. Die hiermit bezüglich der Geltung der Abgangszeugnisse der Gymnasien und Realgymnasien getroffenen Bestimmungen finden auf die Abgangszeugnisse der Progymnasien und Realprogymnasien unveränderte Anwendung.

* [Bestätigung.] Der Wahl des Oberlehrers an der Domschule zu Halberstadt, Scheibe, zum Rektor der Klosterschule Roßleben ist die allerhöchste Bestätigung ertheilt worden.

* [Reichsgerichts-Entscheidung.] Die Aufforderung des künftigen Darlehnsnehmers an Denjenigen, der das Darlehn zu geben sich verpflichtet hat, zur Gutschrift der versprochenen Summen kann, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Civilsenats, vom 26. April d. J., nicht als eine unbedingte oder bedingte Schuldverschreibung angesehen und als solche dem für Schuldverschreibungen angeordneten Stempel unterworfen werden. Dieser Entscheidung liegt ein Fall zu Grunde, in welchem ein Bankinstitut einer Handlung ein Darlehen von 200 000 M. zu gewähren sich verpflichtet hat und diese Handlung in einem Schreiben an das Bankinstitut die Aufforderung richtete, ihr die genannten 200 000 M. im Contocorrent gut zu schreiben. Dieses Schreiben begann mit den Worten: „Auf die von Ihnen heut genommenen M. 200 000".

|| [Besitzveränderung.] Das dem Kaufmann Born gehörige, an der Königstraßen- und Merseburgerstraßenecke gelegene elegante Grundstück, in welchem sich u. A. die Restauration „Zum Franziskaner" befindet, ist gestern durch Kauf in den Besitz des Herrn Kaufmann Lemser hier übergegangen.

|| [Die Glauchaische Schützengesellschaft] feiert kommenden Mittwoch Nachmittag und Abend ihr diesjähriges Kinderfest. Das Königsschießen wird am ersten Montag im August auf der Rabeninsel in der üblichen Weise abgehalten werden.

|| [Concert.] Das im Neumarkter Schießgraben vorgestern Abend stattgehabte Garten-Concert der Gesellschaft ist sehr gut verlaufen. Das trefflich gewählte Programm wurde unter lebhaftem Beifall des anwesenden Publikums von der W. Halle'schen Musikkapelle exakt durchgeführt.

* [Concerte.] Wir machen noch besonders aufmerksam, daß die Concerte der ungarischen Zigeuner-Kapelle heute Freitag und morgen Sonnabend im „Café David" abgehalten werden. — In Wilke's Garten, kl. Klausstraße, findet heute Freitag Abend ein Frei-Concert statt.

—t. [Der „Hohenzoller" mit elektrischer Beleuchtung.] Gestern Abend waren die Besucher des „Saalschlößchens" nicht wenig überrascht, als das Dampfboot des Herrn Köler, der „Hohenzoller", mit elektrischer Beleuchtung angefahren kam. Es war ein herrlicher, imposanter Anblick, die Tageshelle der Ufer und des Stromwassers aus der Ferne zu beobachten. Wie wir in Erfahrung brachten, galt es eine Probefahrt, zu der B. Stolze's Blumenbazar das Licht geliefert hatte. Dieselbe kann als höchst gelungen bezeichnet werden.

♀ [Hundertster Tag nach dem ersten Märznebel.] Heute ist, wenn wir nicht irren, der hundertste Tag nach dem ersten Märznebel, an dem es, der alten Bauernregel nach, regnen müßte. Ob auch diesmal die Regel zutreffen wird? Die Fluren lechzen nach erquickendem Regen, das Sommergetreide ist zum Theil schon verkümmert, die Gerste kann nicht aus der Hülse und die Futterkräuter leiden so unter der anhaltenden Dürre, daß Futtermangel einzutreten droht. Alle Feldstraßen sind mit einer dicken Staublage bedeckt und langgezogene graue Staubwolken heften sich an die Fersen der dahinschreitenden Zugthiere.

♀ [Hopfenpreise.] Wie sehr die Hopfenpreise in den einzelnen Jahren schwanken, erhellt aus folgenden Zahlen. Im Jahre 1847 wurden für 100 Kilo Hopfen gezahlt: 112—160 M., im Jahre 1860 aber 1300 bis 1400 M. Im Jahre 1882 stellte sich der Preis auf 800—900 M.

♀ [Cirkus Herzog.] Vor einiger Zeit waren wir bereits im Stande, mittheilen zu können, daß der Cirkus Herzog nach Halle kommen würde. Jetzt ist der Bau des Cirkus auf dem früheren Ausstellungsplatze, dem neuen Wasserthurm gegenüber, in Angriff genommen worden.

* [Extrazug.] Sonntag über acht Tage (17. d. M.) wird von Leipzig ein Extrazug nach Dresden zu bedeutend herabgesetztem Preise abgelassen und zwar früh um 6¼ Uhr. Da von hier aus um 4½ Uhr Morgens ein Zug nach Leipzig abgeht, so erreicht man rechtzeitig den Anschluß an jenen Extrazug in Leipzig. Der Preis für die am Montage, den 18., zur Rückfahrt mit allen Personenzügen berechtigenden Billets ist für die 3. Klasse 3 M., für die 2. Klasse 4 M. 50 ₰. Auch gelangen außerdem sechs Tage giltige Billets zum Preise von 5 M. für 3. Klasse und 7 M. 50 ₰ für 2. Klasse zur Ausgabe.

|| [Freche Beraubung.] Das 6 Jahre alte Töchterchen eines hiesigen Bürgers begab sich gestern Mittag kurz nach 11 Uhr, aus der Schule kommend, die Poststraße entlang nach Hause, als ihr ein Mann entgegenkam und ihr ohne Weiteres den einen Ohrring, bestehend aus zwei echten Korallen, einer größeren und darunter einer kleineren, aus dem Ohr riß, sich schleunigst damit entfernend. Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, die Habhaftwerdung des frechen Patrons zu ermöglichen.

u [Nächtliche Ruhestörung.] Am Mittwoch gegen ½12 Uhr Nachts wurden die Anwohner der Schulgasse und der großen Ulrichstraße durch großen Lärm aus dem Schlafe

---

von Kupfer-Hochöfen und Kugelmühlen, von Pulvermagazinen und Wetterösen, von Damm- und Wettertüren, wie von Bohrmaschinen und Darstellungen der Ventilation. Auch hier ist viel für das Loos der Arbeiter gethan worden, und legen davon deutlich die Modelle und Zeichnungen der Arbeiter-Wohnhäuser und Lazarethe, der Arbeiter-Schlaf- und Badehäuser, wie der Arbeiter-Parkanlagen Zeugniß ab.

Gehen wir nun wiederum vorwärts und wenden uns nach rechts, so befinden wir uns mitten in den Gruppen, welche die erste Hülfe bei Kranken, Verunglückten und Verletzten und die Krankenpflege mit ihrem vielumfassenden Apparate veranschaulichen. Wir können nicht gerade behaupten, daß die Wanderung durch diese Abtheilung eine sehr erquickliche und anregende ist, wenn wir ja auch immerhin dabei die lebhafteste Freude darüber empfinden, wie unendlich viel für unsere leidenden Mitmenschen gethan wird. Da erblicken wir die mannichfaltigsten und auf das Sinnreichste konstruirten Krankenstühle und Betten, sogar Wasserbetten mit Ofen für Gas und Dampf, Krankenmatratzen mit geruchloser Klosetvorrichtung, Fahrstühle zum Selbstfahren, eiserne Bettgestelle mit Vorrichtung zur Kaltwasserbehandlung fiebernder Kranken, Kranken- und Lesetische, Krankentransportkörbe, dann komplette Bade-Einrichtungen, Douche- und Wärme-Apparate, medizinische Thermometer, chirurgische Bandagen, Operationstische und Stühle, entsetzlich viel chirurgische Instrumente, Schienen, eine Unzahl künstlicher Glieder und schließlich in hohen Regalen und auf zierlichen Brettern tausenderlei Apotheker-waaren, ganze Apotheken-Einrichtungen, Kräuter, Salicylsäure-Präparate, Thermal- und Mineralwässer, ätherische Oele, Quellenprodukte aus den verschiedenen Bädern, dann Gyps und Torf zu Verbandzwecken, Verbandwatten, Pflaster und schließlich noch eine Kollektivausstellung von Erzeugnissen der Zahntechnik. — Ah, Gott sei Dank, endlich durch! — Es war uns, als ob wir durch ein Musterspital wanderten, in welchem nur die Kranken fehlen, und diese abzugeben haben wir doch wahrlich keine Lust! — Eine Stärkung nach diesen letzten nervenaufregenden Anblicken wird uns gut thun, und gern lassen wir uns von der freundlichen Hebe in dem goldverzierten schmucken Kiosk ein Glas schäumenden Sekts kredenzen oder suchen Rast in Bauers benachbarter altdeutschen Weinstube. Treten wir dann bald darauf den Weg wieder an, so betrachten wir noch die hier in der ausgebogenen Halle befindlichen Präparate und Objekte der animalen Vaccination, und zwar wie an ausgestopften Thierkadavern die praktische Ausführung der animalen Lymphe-Gewinnung gezeigt wird, werfen noch einen Blick auf die Modelle der Desinfektions-Anstalten und auf die verschiedenen Objekte des Lösch- und Feuerdienstes und suchen dann von Neuem in dem wenige Schritt entfernten Panorama von Gastein von der heutigen anstrengenden Wanderung Erquickung und Erholung. Wie oft man auch in diesem stillen und kühlen Raume weilen mag, stets wird er mit seiner herrlichen Nachahmung der Natur eine tiefe Wirkung auf uns ausüben. Voll und ganz geben wir uns wieder und immer wieder dem Zauber der unvergleichlich schönen Landschaft hin; der Druck von unserer Stirn weicht, das matte Auge gewinnt Glanz und die körperliche wie geistige Ermüdung läßt nach, wenn wir auf die grünen Wälder und Auen, den schäumenden Gießbach und den lachenden blauen Himmel, die schneebekrönten Alpen und das weltabgeschiedene Thal blicken, und mit diesem freundlichen Eindruck wollen wir für heute Abschied von unseren Lesern nehmen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18830609027/fragment/page=0002

geweckt. Vor dem Restaurant zum „Münchener Brauhaus" befand sich ein junger Mann im Frack und Hut, welcher sich den Eingang erzwingen wollte und deshalb unter Lärmen die Thür mit Händen und Füßen bearbeitete. Die Veranlassung soll nun folgende gewesen sein. Gegen 9 Uhr Abends wollte der Oberkellner genannter Restauration unter Mitnahme der Kasse verschwinden. Der Sohn des Wirthes aber hatte Verdacht geschöpft, den Kellner verfolgt und ihn auf dem Bahnhofe eingeholt, wo er denselben polizeilich festnehmen ließ. Als der Kellner nach Feststellung des Sachverhaltes entlassen war, begab er sich in's Münchener Brauhaus, aus welchem er von dem Wirthe nach wiederholter Aufforderung, das Lokal zu verlassen, schließlich unfreiwillig hinausbefördert wurde.

** [Scharlach und Diphtheritis.] In Klein-Liebenau herrschen unter den Kindern gegenwärtig Scharlach und Diphtheritis in ganz bedenklichem Maße. Ueber die Hälfte der Schulkinder sind erkrankt.

* [Zum Bier-Consum.] Gegenüber den immer wachsenden Einführungen bayerischer Biere in das übrige Deutschland steigt demjenigen, welcher diese Biere am Orte ihrer Herstellung getrunken, der Wunsch auf, daß auch eine mit ihrer dortigen Ausschankweise verbundene Einrichtung bei uns importirt werden möge, nämlich die Herstellung von Gläserspülbassins mit fließendem Wasser. Wie sieht es in dieser Beziehung bei uns aus? Eine Spülwanne von dürftigem Inhalt birgt eine Flüssigkeit, welche Wasser sein soll, nach einigem Gebrauche aber eine Art Jauche ist. Gerade bei lebhaftestem Ausschanke erfolgt am seltensten die Erneuerung des Wassers, weil dann am wenigsten Zeit dazu ist. Fließendes Wasser läßt sich nicht überall leicht herstellen, aber reines Wasser könnte man doch verlangen, und es ist wunderbar, daß sonst so heikle Leute in diesem Punkte eine Gleichgiltigkeit zeigen, die allein die Fortdauer des tadelnswerthen und unappetitlichen Zustandes ermöglicht. Jedenfalls würde der Restaurateur, der hier zuerst eine Aenderung eintreten ließe, allgemeine Anerkennung ernten.

Standesamt Halle. Meldung vom 7. Juni.

Aufgeboten: Der Handarbeiter F. Finger, Dachritzgasse 13, und W. Haack, Giebichenstein. — Der Maurer H. Pätzold, Landwehrstraße 3, und J. Hanf, Unterteutschenthal. — Der Handarbeiter G. Schulze, Schützengasse 8, und M. Meinhardt, Oberglaucha 36. — Der Fleischer A. Möbius, Brunnengasse 10, und A. Kirmes, Luckengasse 3a. — Der Handarbeiter L. Goepel und E. Thielke, Fleischergasse 38. — Der Monteur F. Wienarick und B. Schreiber, Martinsgasse 17. — Der Gutsbesitzer L. Pallas, Nechausen, und A. Zinke, Klausthorstraße 7. — Der Koppelknecht F. C. Nordmeier, Halle, und B. E. Flechs, Gonna. — Der Handelsmann M. Schmidt, Halle, und C. B. Teubner, Holleben.

Geboren: Dem Thierarzt R. Fischer ein S., Weidenplan 15. — Dem Schuhmachermeister C. Fritsch ein S., Parkstraße 16. — Dem Weichensteller C. Temme eine T., Mötzlicherweg 7. — Dem Handarbeiter E. Hoffmann eine T., Dachritzgasse 9. — Dem Tischler F. Tänzer ein S., kl. Schloßgasse 2. — Dem Former G. König eine T., am Bahnhof 8. — Dem Kutscher C. Förster ein S., Merseburgerstraße 36. — Dem Eisenbahn-Betriebs-Sekretär J. Ewald ein S., Gottesackergasse 12. — Dem Schlosser F. Burgmann ein S., Südstraße 4. — Ein unehl. S., Entbindungs-Institut.

Gestorben: Des Korbmacher C. Bellenbaum T. Franziska, 15 J. 5 M. 16 T., Phthisis, kl. Ulrichstraße 8. — Des Instrumentenmacher H. Blankenburg T. Margarethe, 4 M. 6 T., Krämpfe, alter Markt 3. — Des Drechsler F. Kolbe T. Marie, 4 M. 11 T., Darmkatarrh, Wörmlitzerstraße 33. — Des Uhrmacher O. Reich S. Felix, 3 M. 27 T., Krämpfe, Albrechtstraße 5. — Des Diener R. Niemann S. Paul, 10 M. 5 T., Keßlkopfskrampf gr. Märkerstraße 17. — Die Wittwe Sabina Gericke geb. Voigt, 60 J. 27 T., Lungenentzündung, Fleischergasse 33.

Mehl-Börsenverein zu Halle a. S.

7. Juni 1883.

Für 100 Kilogramm.

Weizenmehl	00	ℳ 31,00	bis	ℳ 32,00.
do.	0	„ 29,00	„	„ 30,00.
Roggenmehl	0	„ 24,00	„	„ 24,50.
do.	0/1	„ 23,00	„	„ 23,50.
Futtermehl		„ 15,00	„	„ 16,50.
Roggenkleie		„ 10,50	„	„ 11,00.
Weizenkleie		„ 9,50	„	„ 10,00.
Weizenschale		„ 9,00	„	„ 9,50.
Haidemehl		„ 34,00	„	„ —

Predigt-Anzeigen.

Am 3. Sonntage nach Trinitatis (den 10. Juni) predigen:

Zu U. L. Frauen: Vorm. 8 Uhr Herr Diakonus Grünreisen. Vorm. 10 Uhr Herr Archidiakonus Pfanne. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Kommunion Derselbe. Nachm. 2 Uhr Kinder-Gottesdienst Herr Sup. Lic. Förster.

Gesammelt wird eine Kollekte für die hiesigen Elementarschulen.

Montag den 11. Juni Abends 6 Uhr Missionsstunde Herr Oberprediger Saran.

Zu St. Ulrich: Vorm. 8 Uhr Herr Diakonus Richter. Vorm. 10 Uhr Herr Oberdiakonus Pastor Wächtler. Nach beendigter Predigt allgemeine Beichte und Kommunion Derselbe. Nachm. 2 Uhr Kinder-Gottesdienst Herr Diakonus Richter.

Zu St. Moritz: Vorm. 8 Uhr Herr Diakonus Nietschmann. Vorm. 10 Uhr Herr Oberprediger Saran.

Hospitalkirche: Vorm. 10 Uhr Herr Diakonus Nietschmann.

Domkirche: Vorm. 10 Uhr Herr Domprediger Alberty. Abends 5 Uhr Herr Kandidat Prüller.

Vorm. 8¼ Uhr akademischer Gottesdienst Herr Professor D. Hering.

Nachm. 1½ Uhr Kinder-Gottesdienst Herr Dompred. Alberty.

Zu Neumarkt: Vorm. 10 Uhr Herr Licentiat Bestmann. Nachm. 2 Uhr Kinderlehre Herr Pastor Jordan.

Mittwoch den 13. Juni Vorm. 10 Uhr Beichte und Kommunion Herr Pastor Jordan.

Zu Glaucha: Vorm. 10 Uhr Predigt Herr Pastor Knuth. Nach der Predigt Beichte und Kommunion Derselbe. Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule Herr Hilfsprediger Dr. Schmidt.

Nachm. 2 Uhr Versammlung der konfirmirten Mädchen Herr Pastor Knuth.

Freitag den 15. Juni Abends 8 Uhr Bibelstunde Herr Hilfsprediger Dr. Schmidt.

Im städtischen Siechenhause: Sonntag Vorm. 9 Uhr Herr Hilfsprediger Dr. Schmidt.

Katholische Kirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse Herr Kaplan Peter. Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Woker. Nachm. 2 Uhr Christenlehre Derselbe.

Diakonissenhaus: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Jordan.

Baptisten-Gemeinde: Versammlungssaal Giebichenstein, Triftstraße Nr. 19. Sonntag Vorm. 9½ Uhr und Nachm. 3½ Uhr Gottesdienst. Von 2 bis 3 Uhr freier Kinder-Gottesdienst. — Mittwoch Abend 8 Uhr. — Freier Zutritt für Jedermann.

Apostolische Gemeinde: (gr. Märkerstraße 23.) Vorm. 10 Uhr liturgischer Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr Predigt, danach liturgischer Abendgottesdienst.

Tholuck'scher Kindergottesdienst (Mittelstraße 10). Vorm. ¾9 Uhr.

Giebichenstein: Vorm. 9 Uhr Herr Superint. Urtel. Nachm. 2 Uhr Herr Pastor Lessing.

Kirchliche Anzeigen.

Getraute:

Zu U. L. Frauen: Den 23. Mai der Privatmann Wegner mit E. M. J. verw. Lorenz geb. Fischer. — Den 26. der Tapezierer Bönicke mit E. A. Scherf. — Den 28. der Restaurateur Heller mit K. B. M. Lenzner.

Ulrichsparochie: Den 23. Mai der Uhrmacher Bäsler in Schafstedt mit B. Th. M. Weßling. — Den 26. der Dr. med. und prakt. Arzt Thomas in Oberröblingen mit J. L. Schlüter. — Den 27. der Handarbeiter Kämpfer mit B. W. Rudolph. — Den 29. der Regierungs-Baumeister Streichert mit M. Ch. A. Poppe.

Neumarkt: Den 26. Mai der Tischler Brandt mit Bertha Marx.

Glaucha: Den 26. Mai der Schlosser W. Th. Köhler mit Ch. M. M. Hillbrecht. — Der Korbmacher K. H. L. Kegel mit F. E. E. Ebhardt. — Den 27. der Fabrikarbeiter A. M. Durold mit Th. A. Lorenz. — Der Handarbeiter G. H. Maye mit F. S. A. Müller.

Katholische Kirche: Den 20. Mai der Tischler Winkler zu Bernsdorf mit Barbara Heinevetter.

Geborene und Getaufte:

Zu U. L. Frauen: Den 15. März 1876 dem Invaliden Hauck eine T., Doris Martha. — Den 7. Februar 1883 dem Handarbeiter Klepzig eine T., Anna Emma. — Den 13. dem Schneider Jaroschinsky ein S., Friedrich Karl. — Den 20. dem Schneidermeister Vollmann eine T., Klara Martha. — Den 24. dem Handarbeiter Riedel eine T., Marie Antonie. — Den 15. März dem Schuhmachermeister Schneider ein S., Karl Gustav. — Den 24. dem Handarbeiter Winkler ein S., Heinrich Reinhold. — Den 7. April dem Tapezierer Böhnicke ein S., Otto Robert Heinrich. — Den 11. Mai eine unehel. T., Friederike Minna.

Ulrichsparochie: Den 26. Dezember 1881 dem Schlosser Burgmann eine T., Margarethe Agnes Klara. — Den 1. Oktober 1882 dem Dreher Hennicke ein S., Willy Walther. — Den 16. November dem Schuhmachermeister Engert eine T., Frieda Marie. — Den 4. Dezember dem Braumeister Günther ein S., Fritz Karl. — Den 3. Januar 1883 dem Tapezierer Jürgens ein S., Emil Ewald. — Den 11. dem Dienstmann Langbein ein S., Karl Max Paul. — Den 13. dem Bahnarbeiter Büchner eine T., Emma Martha. — Den 22. dem Schlosser Pfeiffer ein S., Gottfried August Hugo. — Den 18. März dem Büreau-Assistenten Wagner ein S., Hugo Georg Karl. — Den 21. April dem Telegraphen-Assistenten Schulze ein S., Johannes Paul. — Den 24. dem Kaufmann Apel ein S., Gottlob Franz Georg.

Moritzparochie: Den 8. Oktober 1882 dem Eisendreher Schmidt ein S., Friedrich Karl. — Den 14. November dem Handarbeiter Spiegel eine T., Marie Margarethe Anna. — Den 15. März 1883 dem Bäckermeister Schubarth ein S., Otto Paul Adelbert. — Den 30. April dem Tischler Franke ein S., Kurt Arthur Eduard Karl. — Den 21. Mai eine unehel. T., Marie. — Den 22. ein unehel. S., August Gustav. — Den 23. ein unehel. S., Karl Hermann. — Ein unehel. S., Franz Friedrich. — Den 24. eine unehel. T., Minna Auguste.

Neumarkt: Den 15. März dem Buchhändler Stricker eine T., Charlotte Klara Johanne. — Den 17. dem Professor Dr. jur. von Brünneck eine T., Dorine Ottilie Wilhelmine Ida. — Den 20. dem Tischlermeister Vogler ein S., Georg. — Den 10. April dem Maurer Schondorf ein S., Hermann. — Den 6. Mai dem Buchhändler Wenzig Zwill.-T., a) Marie Anna, b) Emma Klara.

Glaucha: Den 29. August 1882 dem Steinhauer Zöller ein S., Anton Otto. — Den 13. Dezember dem Handarbeiter Müller ein S., Hermann Gustav Albert. — Den 8. März 1883 dem Handarbeiter Lehmann ein S., Wilhelm Paul. — Den 2. Mai dem Maschinenführer Conrad ein S., Max Paul.

Katholische Kirche: Den 21. Dezember 1882 dem Handarbeiter Naglik eine T., Martha Ida. — Den 15. Mai 1883 dem Maurer Streicher ein S., Joseph Otto.

Eingesandt.

Am Klausthor wohnende Eltern, welche vermuthen dürfen, daß ihre Dienstmädchen mit den ihnen anvertrauten Kindern am Dienstag von 5—6 Uhr die Würfelwiese, gegenüber den Badeanstalten, besucht haben, werden erschrecken, wenn sie hören, welchen Gefahren ihre Kleinen an Leben und Moral durch den höchst beschämenden Verkehr dieser Mädchen mit herumlungernden Burschen ausgesetzt waren. Im Interesse des öffentlichen Anstandes und der gegenüber in großer Zahl badenden Schüler dürfte an dortiger Stelle die Lagerung von Frauenzimmern polizeilicherseits zu inhibiren sein.

Provinzielles.

Magdeburg, 7. Juni. In der am 10. d. Mts. Nachmittags 5 Uhr im Linder'schen Saale stattfindenden öffentlichen Versammlung der liberalen Vereinigung werden die Herren Reichstags-Abgeordneten Rickert, Dr. Alexander Meyer, sowie Dr. Barth-Bremen, welcher sich bekanntlich als Bestatter des Tabaksmonopols seine parlamentarischen Sporen verdient hat, Vorträge halten; der letztere insbesondere wird die Bedrohungen, von welchen in unserer staatssocialistischen Aera ein Erwerbszweig nach dem anderen heimgesucht wird, zum Gegenstand seiner Betrachtungen machen, die für unsere Stadt um so höheres Interesse haben dürften, als diese sich vor allen Städten Deutschlands durch eine großartige Entwickelung des im Augenblicke am meisten bedrohten Versicherungsgewerbes auszeichnet. — Einlaßkarten zu dieser Versammlung werden, wie die „Magd. Ztg." in Erinnerung bringt, an Mitglieder aller liberalen Parteien verabfolgt, insbesondere bei dem Herrn C. M. Sombart-Friedrichsstadt, sowie Herrn Rud. Brünicke, Stephansbrücke 36.

△ **Magdeburg,** 7. Juni. Bekanntlich ist seitens der hier bestehenden „Liberalen Vereinigung" (Sezessionisten) auf nächsten Sonntag ein Parteitag zum Zweck der Besprechung der politischen Lage und der Begründung eines Centralvereins der Liberalen in der Provinz Sachsen ausgeschrieben worden, der sich allem Anschein nach eines recht zahlreichen Zuspruchs erfreuen dürfte. Die Führer der Fortschrittspartei unserer Stadt scheinen diesem Parteitage nicht vollständig sympathisch gegenüber zu stehen, wenigstens haben sie für nöthig befunden, die Mitglieder ihrer Partei in einer öffentlichen Erklärung, welche sich als im Namen der Provinzial-Parteitage der Fortschrittspartei erlassen hinstellt, darauf aufmerksam zu machen, daß der geplante Centralverein der Liberalen nur für die Anhänger der Liberalen Vereinigung bestimmt sein könne und daß die Mitglieder der Fortschrittspartei dabei ganz unbetheiligt zu bleiben hätten. Ueber den erwähnten Parteitag selbst gedenke ich Ihnen seiner Zeit zu berichten.

Merseburg, 6. Juni. In dem einige Stunden von hier entfernten Dorfe St. Ulrich hat gestern Nachmittag ein Unglück drei Menschenleben gefordert. Auf dem dortigen, dem Herrn Helldorff gehörigen Rittergute waren in einem Schuppen mehrere Arbeiter mit dem Anfertigen von Hamsterpatronen beschäftigt und hatten die hierzu verwendete Sprengmasse (ca. 3 Centner) beinahe aufgearbeitet, als der Kutscher hinzutrat und zur Probe eine der fertigen Patronen anzündete. Dieser Leichtsinn sollte die traurigsten Folgen haben. Durch das umhersprühende Feuer explodirte die noch lose auf der Tafel liegende Masse so wie sämmtliche daneben liegende Patronen unter donnerähnlichem Krachen; gleichzeitig gerieth ein Vorrath im Schuppen lagernden Chilisalpeters in Brand und ehe noch Jemand zu Hülfe eilen konnte, stand der ganze Raum in Flammen. Etwa 20 Schritte vor demselben fand man einen der Arbeiter, der herausgeschleudert worden und dessen vordere Körperseite völlig schwarz gebrannt war, noch lebend vor; auf zwei andere stieß man nach Löschung des Brandes im Innern des Schuppens, beide waren schrecklich zugerichtet und selbstverständlich todt. Nach Verlauf von vier Stunden erlag auch der Dritte seinen furchtbaren Verletzungen. Alle drei Verunglückte sind verheirathet, zwei haben je 3 und 4 Kinder. (Magd. Z.)

Nordhausen, 6. Juni. Der Ackermann Engelmann in Schiedungen ist gestern Nachmittag in der Feldflur von Haferungen von seinem mit Holz beladenen Wagen überfahren und getödtet worden. — Der unter Mitnahme von 12 000 ℳ heimlich weggezogene Sohn des Pferdehändlers G. ist am Blankenburger Berge aufgefunden und zurückgebracht worden. Von dem mitgenommenen Gelde fehlte ein großer Theil, über dessen Verbleib er die Auskunft verweigert.

Nordhausen, 7. Juni. Die Unruhen in Wernrode sind, einem Bericht der „Magdeb. Ztg." von hier zufolge, glücklicherweise nicht von allgemeinem Umfange gewesen und seit gestern früh beseitigt bis auf — die strafrechtlichen Folgen, welche sich an diesen Putsch knüpfen werden. Die Entstehungsursache und der Verlauf des Tumults sind folgende: Neunzehn Einwohner von Wernrode hatten durch Vermittelung des Herrn Schulzen Gaßmann wegen Ablösung von Holzrevenüen Zahlungsbefehle über je 3,31 ℳ bezw. 3,32 ℳ erhalten. Vier Einwohner zahlten, gegen die übrigen funfzehn schritt vorgestern der königliche Vollziehungsbeamte Herr Sesecke von hier im Auftrage der königlichen Forstkasse zur exekutivischen Einziehung der Rückstände. Der Ortsschulze hatte im Felde zu thun und da die beiden Schöppen sich nicht geneigt zeigten, bei der Pfändung dem Herrn Sesecke zu assistiren, so leistete der Gemeindediener die erforderliche Assistenz. Herr Sesecke fing im Grönert'schen Gasthause zu pfänden an, indem er eine Wanduhr beschlagnahmte unter der Erklärung, sie hängen lassen zu wollen, sobald das Pfändungsprotokoll unterschrieben sei. Die Unterschrift wurde abgelehnt und daher die Uhr abgenommen. Zwei Restanten leisteten auf Aufforderung Zahlung, alle Uebrigen nicht. Inzwischen war der Schulze, Herr Gaßmann, auf Ersuchen aus dem Felde zurückgekehrt und ging nun mit Herrn Sesecke zur weiteren Pfändung vor. Bei dem Ortsschöppen Koch wurde nicht geöffnet, obwohl gesehen worden war, daß die Frau Koch sich im Hause aufhielt. Nachdem vergeblich um Oeffnung ersucht worden, schritt man zum Stall, um eine Kuh zu pfänden. Jetzt rief die Frau ihrem Manne zu: „Karl, jetzt wollen sie uns die Kuh pfänden." Der Schöppe Koch kam hierauf aus dem Garten und wurde wegen der Kuh, die er nicht missen könne, vorstellig. Nach weiterem Parlamentiren wurde, da Koch seine Unterschrift unter das Pfändungsprotokoll ebenfalls nicht setzen wollte, ein Sopha gepfändet und in das Stumme'sche Gasthaus geschafft, wo bereits die Grönert'sche Uhr war. Bei einem dritten Restanten war die Thür auch verschlossen, es wurde aus dem Stalle ein Rind gepfändet und zum Stumme'schen Gasthause geführt. Nunmehr entstand ein allgemeiner Auflauf. Als der Gemeindediener — es war Dienstag Nachmittag 6½ Uhr — das Rind weggeführt, und damit vor dem Stumme'schen Gasthause angekommen war, erhielt er einen Schlag auf die Hand, das Rind wurde dadurch befreit und rannte fort. Es sammelte sich vor und in dem Stumme'schen Gasthause eine zahlreiche Menschenmenge, die theilweise eine drohende Haltung annahm. Als der Ortsschulze Herr Gaßmann mit Herrn Sesecke und dem Gemeindediener in das Stumme'sche Gasthaus getreten war, wurden Rufe laut, wie: „Schlagt den Hunden die Fenster ein!" Ein weiterer Versuch, um 8½ Uhr bei einem anderen Restanten zu pfänden, scheiterte, der ganze Ort befand sich in Aufregung, so daß schließlich gegen 10½ Uhr ein Bote mit einem Telegramm nach dem Bahnhofe Kleinfurra und, da hier geschlossen war, nach Wolkramshausen abging. Das an die Gendarmerie in Nordhausen gerichtete Telegramm lautete: „Großer Aufruhr, Schulze, Exekutor können nichts machen, Hülfe nöthig, schnell wie möglich kommen." Nachts 2¾ Uhr traf Herr Gendarm Reinefahrt aus Nordhausen in Wernrode ein. Es sei bemerkt, daß der Herr Amtsvorsteher, Hauptmann Klatte, sich als Mitglied des Bezirks-Eisenbahnraths in Frankfurt a. M. zu einer Konferenz befand. Gestern früh wurde im Beisein des Herrn Gendarm Reinefahrt die Exekution fortgesetzt. Bei dem Schöppen Stumme wurde die Aufforderung zum Oeffnen erlassen, es wollte erst Niemand hören; Herr Reinefahrt ging hierauf energischer vor und da kam endlich vom Boden die Frau herab und sagte, sie mache nicht auf, es sei ihr ver-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18830609027/fragment/page=0003

boten. Sie wurde bedeutet, keinen Widerstand zu leisten, worauf sie davon redete, es werde ein Unglück passiren, die Sachen gehörten ihr, sie öffne nicht, es stehe dort ein Kessel, den man ja nehmen könne. Dieser Kessel wurde denn auch gepfändet. Schließlich wurde aber doch das Protokoll unterzeichnet. Und die anderen Restanten fügten sich auch. Die Folgen dieses Vorkommnisses werden die Anstifter vielleicht schwerer zu büßen haben, als sie glauben.

Weißenfels, 7. Juni. Der Herr Geheime Ober-Regierungsrath Wätzoldt aus Berlin unterzog am 4. und 5. Juni in Anwesenheit des Herrn Provinzial-Schulrathes Dr. Göbel aus Magdeburg den Unterrichtsbetrieb im hiesigen königl. Seminar einer eingehenden Besichtigung. Das Resultat der letzteren war ein recht günstiges. Die Leistungen der Anstalt fanden volle und warme Anerkennung. — Ein hiesiger Geschäftsmann hat die Angewohnheit, das Adreßblatt aller an ihn gelangenden Briefcouverts abzuschneiden und die Rückseite desselben zum Rechnen und zu Notizen aller Art zu benutzen. So gescheh es auch in den ersten Tagen des Mai und legte der sparsame Mann das von ihm mit Zeichnungen und Exempeln versehene Adreßblatt eines aus der Umgegend durch einen Boten an ihn gelangten Briefes auf seinen Schreibtisch. Am 9. Mai, am Tage Hiob — wir wissen es genau, denn das corpus delicti liegt vor uns — schickt der Herr mehrere Briefe durch sein Dienstmädchen zur Post und damit Gott befohlen, wie er zu sachen pflegt. Am 10. früh erhält er von der Post unter anderen Postsachen auch ein an seine Adresse gerichtetes Blatt Papier mit dem Poststempel Weißenfels 9. 5. 83. 8—12 N. und soll dafür 10 ₰ Porto zahlen. Mit Erstaunen hört er das Begehr des Beamten und noch mehr wächst sein Erstaunen, als er das Blatt umwendet und auf der Rückseite die von seiner Hand herrührenden Exempel und Kreiszeichnungen findet. Hatte doch das Mädchen das Blatt mit in den Briefkasten gesteckt und der betreffende Postbeamte nichts Eiligeres zu thun, wie den übrigen Zeichnungen noch eine 10 mit Blaustift hinzuzufügen. Beide Theile sind zufriedengestellt: die Post durch Empfang der 10 ₰ und der Geschäftsmann durch Rücklieferung des mit seiner Adresse versehenen Adreßblattes. — Mit rauher Hand riß auf recht gewaltsame Weise der grause Tod drei junge Leben an sich. Zwei Söhne des Gutsbesitzers Frischbier in Gröbitz im Alter von 9 und 12 Jahren, sowie ein Sohn des Fleischermeisters Seidel daselbst von 13 Jahren begaben sich am Mittwoch nach einer bei Scheiplitz gelegenen nicht fortgebauten, tiefen mit Wasser angefüllten Schachthalde, um dort zu baden, und hatten dabei, mit den Tiefenverhältnissen nicht vertraut, das Unglück, zu ertrinken. Kleinere in der Nähe des Unglücksortes befindliche Kinder brachten die Schreckensnachricht nach Gröbitz, es wurden Mannschaften aufgeboten und erst nach zweistündigem Suchen gelang es, die Leichen der drei Knaben den heimtückischen Gewässern zu entreißen.

± **Lützen,** 7. Juni. Drei hiesige Geschäftsleute hatten gegen ein Strafmandat, welches ihnen wegen Uebertretung der Oberpräsidial-Verordnung vom Dezember v. J., die Sonntagsruhe betreffend, von der Polizei zugegangen war, Widerspruch erhoben. Das hiesige Schöffengericht sprach in seiner heutigen Sitzung die Angeklagten von Strafe und Kosten frei, da die qu. Verordnung rechtsungiltig sei.

Niedersachswerfen. Die Masernepidemie ist im Abnehmen begriffen und die hiesige Schule in voriger Woche wieder eröffnet worden. Leider hat der Tod auch hier ziemlich reiche Ernte gehalten, denn es sind in der Zeit vom 6. bis 31. Mai sechsundzwanzig Kinder (meistens an den Masern) gestorben.

Schönebeck, 7. Juni. Die gestern herausgegebene Kurliste vom königl. Soolbade Elmen zählt bei 266 Nummern 706 Kurgäste. Seit Eröffnung des Bades am 15. Mai wurden verabreicht 2338 Wannen-, 452 Bassin- und 50 Dunstbäder. Das gestern einmal bei gutem Wetter gegebene erste Militärconcert (Musikdirektor Schulze) war nur mäßig besucht. Die Landleute und Gartenbesitzer, welche zur Zeit einen ordentlichen Regen sehr herbeiwünschen, hatten boshafter Weise auf Grund früherer Erfahrungen auf den Tag des Militärconcertes in Elmen ihre Hoffnung gesetzt, sind aber diesmal getäuscht worden.

Wittenberg, 5. Juni. Kaum hat das Baden im freien Elbstrom begonnen, sofort hört man auch wieder, daß Menschen bei dieser Gelegenheit ertrunken sind. So ertrank z. B. gestern hier ein dem niederländischen Cirkus Markvan Oß angehörendes Mitglied. Der Mann war an eine sehr tiefe Stelle gerathen und vermuthlich des Schwimmens unkundig. Eben so ertrank gestern beim Baden in Koswig ein Töpfergeselle. Seine Leiche hat man nicht gefunden. — Nachdem die Arbeitseinstellung der Zimmerer in voriger Woche schnell eine Lösung gefunden, haben seit gestern auf den hiesigen Bauten auch die Maurergesellen eine Arbeitseinstellung in Scene gesetzt. Dieselben fordern einen Lohn von 25 ₰ pro Stunde für die älteren Leute, für die jüngeren aber mindestens 2 ℳ 50 ₰ pro Tag.

Sangerhausen, 7. Juni. Wie man der hiesigen Ztg. mittheilt, wird demnächst Herr Hofprediger Stöcker aus Berlin an der Feier des christl. Volksfestes der goldenen Aue in Questenberg theilnehmen.

Berka, 5. Juni. Hier hat sich ein Greis, welcher vor fünf Jahren seine goldene Hochzeit gefeiert hat, aus Lebensüberdruß ertränkt.

Aschersleben, 5. Juni. Gestern Nachmittag etwa um 4 Uhr fiel in einem Hause der Straße „Zollberg" ein Schuß und veranlaßte die Anwohner, Nachforschungen anzustellen. Man fand den 44jährigen Schlosser C. Richter in der zu seiner Wohnung gehörigen Kammer als Leiche vor; er hatte sich mitten durch das Herz geschossen, während seine Frau vom Hause abwesend war. Kinder hinterläßt derselbe nicht.

Stendal, 5. Juni. Von dem Schwurgericht wurde gestern der Landbriefträger Kuhnert aus Werben mit 3 Jahren Gefängniß wegen Unterschlagung, unrichtiger Führung des Annahmebuchs und Urkundenfälschung verurtheilt. K. war geständig und nahmen die Geschworenen mildernde Umstände an.

Stendal, 6. Juni. Soeben verurtheilte das Schwurgericht den Arbeiter Zernecke aus Källtz wegen Mordes zum Tode. Die mitangeklagte Ehefrau wurde freigesprochen.

Zeitz, 6. Juni. Die hiesige Hunde-Ausstellung scheint sehr stark beschickt zu werden. Dem Vernehmen nach sind bis jetzt schon ca. 160 Exemplare angemeldet worden.

Erfurt, 5. Juni. Der Magistrat unserer Stadt hat dem Festcomité für den Lutherfestzug einen Zuschuß zu den Kosten in Höhe von 3000 ℳ gewährt, und zwar aus der Gesangbuchs- und Katechismuskasse, die im Jahre 1795 gegründet worden ist.

Bleicherode, 6. Juni. Bei dem kürzlich erwähnten Eisenbahnprojekte handelt es sich nicht um eine Pferdebahn, wie uns irrthümlich berichtet war, sondern um eine wirkliche Eisenbahn mit Dampfbetrieb, welche Personen und Güter befördert. Die Unternehmer sind die Ingenieure Schmidt und Schneider, welche gegenwärtig die Chaussee Oberdorf-Holbach bauen, und zwar beabsichtigen dieselben, eine normalspurige Eisenbahnverbindung mit Sekundärbetrieb in der Ausdehnung Bahnhof Bleicherode bis zum Rathhause hierselbst herzustellen.

Aus den Nachbarstaaten.

Dessau, 5. Juni. Eine in der Mädchenmittelschule hierselbst angestellte Lehrerin, Namens Rümpler, wurde heute Mittag mitten in der Ausübung ihres Berufes plötzlich vom Schlage getroffen und starb sehr bald nachher.

Aus Anhalt, 6. Juni. Von sämmtlichen 21 anhaltischen Städten ist Oranienbaum die jüngste, und dennoch feiert es, wie bereits berichtet worden, am 8. Juni den Tag des zweihundertjährigen Bestehens. Geschichtliche Merkwürdigkeiten hat die Stadt nicht aufzuweisen, eben so wenig ist das geistige Leben oder die wirthschaftliche Entwicklung von Bedeutung. Bemerkenswerth sind die näheren Verhältnisse der Begründung der Stadt. Sie ist an der Stelle des Dorfes Nischwitz entstanden, das im 16. Jahrhundert wüst war, und im 17. Jahrhundert wieder aufgebaut zu sein scheint. Die Gemahlin des Fürsten Johann Georg II. von Anhalt-Dessau fand die Lage des Ortes so anziehend, daß sie dort ein Schloß zu haben wünschte. Dieser Wunsch wurde ihr erfüllt, indem der Fürst im Jahre 1683 das noch jetzt vorhandene herzogliche Schloß erbauen ließ, der Fürstin Henriette Katharine von Oranien zum Geschenk machte und zu Ehren derselben den Ort Oranienbaum nannte. Fürst Johann Georg starb am 7. August 1693, seinem Sohne, dem Prinzen Leopold, fiel die Regierung zu. Da er jedoch beim Tode des Vaters noch minderjährig war, führte an seiner Stelle die Fürstin Henriette Katharine die Regierung. Mit großer Sorgfalt und Einsicht unterzog sie sich der Erziehung ihres Sohnes, der später nicht blos die Regierung des Landes übernehmen sollte, sondern auch noch für andere große Zwecke bestimmt war. In Oranienbaum verlebte Fürst Leopold, bekannt unter dem Namen „der alte Dessauer", einen Theil seiner Kinderzeit, hier tummelte sich der fürstliche Knabe, den die Vorsehung dazu ausersehen hatte, dereinst mit seinem Schwerte den Staat des Großen Friedrich errichten zu helfen. Die mütterliche Erziehung ist nicht ohne Einfluß gewesen, daß in dem Fürstensohne jene Heldengestalt heranwuchs, welche heute noch von der Nachwelt gefeiert wird. Ein gutes Stück dieses Erziehungswerkes geschah in Oranienbaum, dem Lieblingsaufenthalte der fürstlichen Mutter, und hierin liegt eine Bedeutung für das Jubelfest in Oranienbaum. Die Fürstin Henriette Katharine hatte in den letzten Lebensjahren ihren ausschließlichen Wohnsitz in Oranienbaum genommen, wo sie 1708 verstarb. Fürst Leopold weilte auch in seinen späteren Jahren gern in Oranienbaum, und seine Regierungsnachfolger haben sämmtlich eine gewisse Vorliebe für das dortige Schloß bewahrt.

Köthen, 4. Juni. Weil die Krähenkolonien in den Gebüschen beim Dorfe Merzien hiesigen Kreises von Jahr zu Jahr mehr zunehmen, werden dieselben alljährlich abgeschossen. Der in vergangener Woche vorgenommene diesjährige Abschuß brachte etwa 1000 Stück Krähen den Tod.

Körbitz, 6. Juni. Vor einigen Tagen schlachtete der hiesige Schlächter Rudolphi eine Kuh, die, wie er beim Ausschlachten bemerkte, milzbrandig war und dem Verkaufe entzogen werden mußte. Beim Schlachten hat sich Rudolphi am Finger verletzt, in die Wunde ist wahrscheinlich milzbrandige Materie eingetreten, denn nach wenigen Stunden entstand an der verletzten Stelle eine Anschwellung der Hand und des Armes, welcher gestern amputirt werden mußte.

Sondershausen, 6. Juni. Der Landtag hat heute den Bau der Eisenbahnen Hohenebra-Ebeleben und Gehren-Großbreitenbach genehmigt.

Gera, 3. Juni. Gestern Mittag schickte ein hiesiger Lotterie-Kollekteur einen bei ihm in Diensten stehenden jungen Mann mit zwei Geldbriefen nach der Post. Die beiden Briefe hatten zusammen einen Werth von 2200 ℳ. Außerdem hatte derselbe noch den Auftrag, bei der Reichsbankstelle 480 ℳ zu erheben. Anstatt sich seines Auftrages in der vorgeschriebenen Weise zu entledigen, unterschlug der junge Mensch die beiden Briefe, erhob den bezeichneten Betrag auf der Reichsbank und suchte dann mit dem gesammten Gelde das Weite.

Weimar, 5. Juni. Der Wollmarkt in Weimar findet am 11. und 12. Juni statt.

Helmstedt, 6. Juni. Am gestrigen Tage hat der Arbeiter Kaczmarek in Gemeinschaft mit einer anderen Frau den Versuch gemacht, seine Frau durch Gift zu tödten. Die Beiden sind bereits dingfest gemacht

Chemnitz, 7. Juni. In Folge von Differenzen mit der Direktion der Chemnitzer Aktienspinnerei ist heute daselbst ein Strike der Arbeiter ausgebrochen.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Ueber die bereits kurz gemeldete Auffindung des Sarkophages von Walther von der Vogelweide berichtet man dem „Fränk. Cour." aus Würzburg, 28. Mai: „An der Schwelle des Kreuzgangs zu der Neumünsterkirche, wo nach einer alten Chronik das Grab Walther's von der Vogelweide sich befinden sollte, wurden neuerlich von Hrn. Bauamtmann Friedrich weitere Nachgrabungen veranlaßt. Gegen 12 Uhr stieß man bei etwa 2 m Tiefe auf der Sohlenhöhe der andern Kreuzgangseite auf einen Steinsarg, dessen Deckel allerdings zertrümmert war, aber noch deutlich eine eingehauene Kreuzesform aufwies. Im Sarkophag fand sich ein vollständiges Gerippe, aber auch Körpertheile, welche nicht zu demselben gehörten. Der eine, völlig erhaltene Schädel scheint einem jüngeren Manne angehört zu haben; doch fand sich guterhalten auch der Unterkiefer eines älteren Mannes. Man zweifelt nicht, es hier mit dem Grabe Walther's von der Vogelweide zu thun zu haben. Zu jener Zeit dienten die Sarkophage zu Gruftzwecken und wurden nacheinander Leichen in dieselben eingesetzt. Aeltere Leute erinnern sich, an fraglicher Stelle des Lusamgärtchens einen Stein gesehen zu haben, der angeblich Walther's Gruft bedeckt habe. Beim Thurmumbau ist jedoch dieser Stein abhanden gekommen."

Neueste Mittheilungen.

Berlin, 8. Juni.

— Durch einen Cirkular-Erlaß des evangelischen Ober-Kirchenrathes vom 6. Juni d. J. ist aus Anlaß der bevorstehenden Niederkunft der Prinzessin Wilhelm angeordnet worden, daß vom Sonntag, den 10. d. M. ab die übliche sonntägliche Fürbitte abgehalten werde.

— Die Nachrichten über das Befinden des Fürsten Bismarck sind nicht befriedigender Art. Der Reichskanzler wird durch die Lage der parlamentarischen Geschäfte hier zurückgehalten, da er, wie es scheint, Berlin nicht eher zu verlassen gedenkt, bis der Reichstag die von der Botschaft geforderte Etatsberathung beendigt hat. Für den Gesundheitszustand des Reichskanzlers würde ein baldiger Beginn der Kissinger Kur nach dem, was über den ärztlichen Ausspruch verlautet, von großer Wichtigkeit sein. Die Vorbereitungen zur Kur sind auch bereits getroffen, auch die Wohnung bei Dr. Streit auf der alten Saline gemiethet. Wie in früheren Jahren hat König Ludwig dem Reichskanzler Equipagen zur Verfügung nach Kissingen gesendet.

— Die Stadtverordneten-Versammlung hat heute die Magistratsvorlage bezüglich der Errichtung einer mit der Stadtbahn verbundenen Markthalle an einen Ausschuß zur schleunigen Berichterstattung verwiesen.

— Der Kronprinz und die Kronprinzessin haben, wie der „Volks-Ztg." mitgetheilt wird, durch Schreiben vom 2. d. M. der Frau Schulze-Delitzsch in herzlichen Worten ihr Beileid zum Verlust ihres Gatten ausgedrückt, und dabei bemerkt, wie es ihnen Bedürfniß sei, „das Andenken des Verstorbenen zu ehren, dessen Leben in aufopfernder Selbstlosigkeit dem Wohle der arbeitenden Klassen gewidmet war."

— Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Graf von Hatzfeldt, ist von seinem Urlaube zurückgekehrt und hat die Geschäfte wieder übernommen.

— Der „Moniteur de Rome" bespricht die preußische Kirchenvorlage, ohne eine entschiedene Haltung der Curie derselben gegenüber erkennen zu lassen.

— Pariser Berichte melden, daß man in dortigen Kreisen bereits beginnt, die Tonkingfrage kühler zu beurtheilen und keineswegs geneigt scheint, einen Krieg mit China zu provociren.

Telegraphische Nachrichten.

Madrid, 7. Juni. Im Senate erklärte der Minister des Auswärtigen auf eine Anfrage, die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland seien nicht abgebrochen worden.

Paris, 7. Juni, Abends. Deputirtenkammer. Der Bischof Freppel richtete die bereits angekündigte Interpellation über die abermalige Schließung der Kapelle in der Abtei von Solesmes an die Regierung; das von der Regierung in der fraglichen Angelegenheit beobachtete Verfahren wurde indeß von der Kammer mit 363 gegen 84 Stimmen gutgeheißen.

Ein Telegramm des Admirals Meyer aus Hongkong von gestern sagt, die Lage in Hanoi fahre fort, sich zu bessern, in Haiphong seien 6 Kompagnien Marine-Infanterie und eine Batterie Gebirgsgeschütze, von Saigun kommend, eingetroffen und von dort bereits nach Hanoi weiter gegangen, die Verbindungen mit Hanoi seien offen.

Petersburg, 7. Juni, Abends. Nach den hier eingegangenen Nachrichten ist in allen Theilen Rußlands die Vegetation durch reichlichen Regenfall sehr gefördert worden, das Sommergetreide gedeiht vortrefflich.

Petersburg, 7. Juni, Abends 11 Uhr 50 Min. Der Kaiser und die Kaiserin werden hier am 10. d. M. erwartet, es ist den Einwohnern in Folge dessen schon jetzt gestattet worden, ihre Häuser zu schmücken.

Petersburg, 8. Juni. (Privattelegramm.) Der „Regierungsanzeiger" veröffentlicht ein von Seiten des Kaisers sanktionirtes Reichsraths-Gutachten, wonach vom 1. Januar 1884 die Kopfsteuer-Erhebung von den ärmsten Bauernklassen gänzlich einzustellen ist und die Kopfsteuernorm für die anderen Bauernklassen und übrigen Steuerpflichtigen um die Hälfte respective um ein Zehntel zu verringern ist. Der Minister des Innern wird gleichzeitig ersucht, einen Gesetzentwurf einzureichen, welcher obigen Volksklassen ein größeres Maß der Freizügigkeit gewährt.

Briefkasten der Redaktion.

Da wir beständig von Personen, welche mit der Strafkammer des hiesigen Gerichts in Berührung kommen resp. durch dieselbe zu einer Strafe verurtheilt worden sind, angegangen werden, ihre Namen oder gar ihre ganze Angelegenheit aus dem Referate über die qu. Sitzung herauszulassen, so sehen wir uns zu der definitiven Erklärung veranlaßt, daß wir derartigen Wünschen nach dem Grundsatze „Gleiches Recht für Alle" keine Folge geben können.

Verantwortlicher Redakteur Albert Jänich in Halle.

Sing-Akademie.

Sonnabend den 9. Juni Vorm. 11 Uhr **Probe** für Chor u. Orch. im Saale der Volksschule. Zutritt nur für Mitglieder.

Der Vorstand.

Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18830609027/fragment/page=0004